

Protokoll der 189. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft (AGG)

Samstag, 27. November 2021, 9.30 Uhr, Hotel zur Krone, Gais

Vorsitz: Vreni Kölbener-Zuberbühler

Protokoll: Gabriela Mittelholzer

1. Eröffnung

Patrick Kessler stimmt die Anwesenden mit beeindruckendem Kontrabassspiel auf die Versammlung ein, während im Hintergrund Bilder von «Klang Moor Schopfe» gezeigt werden, ein Projekt, welches von der AGG unterstützt wurde.

Um 9.45 Uhr stellt Vizepräsidentin Gaby Bucher den Vollblutmusiker Patrick Kessler, Initiant und Kurator von «Klang Moor Schopfe», vor. Das Projekt ermöglichte internationalen Musikern den Auftritt in den verstreut im Gaiser Hochmoor liegenden Riedgras-Scheunen, die ursprünglich landwirtschaftlich genutzt wurden. Es war eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Bauern und Scheunen- oder «Schopf»-Besitzern. Die Schopfe sind ein Schmuck in der einmaligen Gaiser Landschaft.

Um 10.00 Uhr begrüsst Präsidentin Vreni Kölbener-Zuberbühler die Mitglieder und Gäste, besonders und namentlich die politischen Funktionsträgerinnen und -träger, die Ehrenmitglieder, die Presse sowie die drei Teilnehmer der Gesprächsrunde. Die Versammlung findet mit Schutzkonzept statt. Die Anwesenden sind aufgefordert, Masken zu tragen. Die eingegangenen Entschuldigungen sind im Anhang zum Protokoll aufgelistet, ohne Publikation im Jahrbuch. Leider hat sich der Gemeindepräsident von Gais, Ernst Koller, krankheitshalber entschuldigen müssen.

Eingangsgedanken der Präsidentin, Vreni Kölbener-Zuberbühler, im Wortlaut:

«Geschätzte Mitglieder der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Wir leben in schwierigen Zeiten. Sie werden dieser Feststellung wohl zustimmen und sofort an Corona und die Gräben in der Gesellschaft denken. Als Schulleiterin bin ich damit täglich konfrontiert. Zu den grossen Herausforderungen, die wir zu meistern haben, gehören aber noch weitere Themen, die nicht vor unseren Grenzen halt machen: Beispielsweise der Klimawandel, der weltweit immer grössere Probleme verursacht und den meist damit verbundenen politischen und wirtschaftlichen Krisen, die Kriege in vielen Weltgegenden, die Menschen in die Flucht treiben.

Zu Beginn unserer Versammlung möchte ich ein paar sehr persönliche Gedanken, bei denen die Gemeinnützigkeit, die gemeinsame Verantwortung für unsere Gesellschaft, für das seelische und materielle Wohlergehen aller, ins Zentrum stellen.

Frauenstimmrecht

Und erlauben Sie mir, ein Thema aufzugreifen - das mir letztes Jahr, coronabedingt, verwehrt blieb. Ein Jubiläum, das mich seit meiner Jugend beschäftigte. Am 27. November 1990, also vor genau 31 Jahren, urteilt das Bundesgericht, dass das Stimm- und Wahlrecht den Innerrhoder Frauen mit sofortiger Wirkung zu gewähren sei.

Das war ein Paukenschlag. Ein kurtes Aufbäumen, dann war das Kapitel abgeschlossen. Jedes Jahr beschleicht mich ein Gefühl von Demut und Dankbarkeit, wenn ich jeweils an der Landsgemeinde im Ring stehen darf. Ich empfinde eine tiefe Zufriedenheit, dass sich der unermüdliche Einsatz von mir und den vielen Mitstreiterinnen und Mitstreiter gelohnt hat.

Gleiche Rechte und Pflichten für Frauen und Männer – diesem Grundsatz stimmen heute fast alle zu. Aber es war ein langer Weg. Gleichberechtigung war und ist keine Selbstverständlichkeit. Sie musste – und muss in manchen Bereichen immer noch – erkämpft werden. Es ist ein Prozess des Bewusstwerdens.

Flucht

Das bringt mich zum Thema, das im diesjährigen Jahrbuch ausführlich behandelt wird:

Jeden Tag müssen Frauen und Männer ihre Heimat verlassen. Kriege, Verfolgung oder Umweltkatastrophen sind einige der Gründe, weshalb Menschen ihre Familie und ihre Heimat verlassen. Meistens nehmen wir das nur über die Medien wahr – wollen es vielleicht gar nicht zu genau wissen. Mit den Beiträgen im Jahrbuch werden wir daran erinnert, dass Geflüchtete Menschen - wie du und ich sind.

Vor einigen Jahren unterrichteten wir an unserer Schule einen Buben, der als Flüchtling in die Schweiz gekommen war. Mit viel Goodwill und Idealismus nahmen wir diese Aufgabe an und waren uns bewusst, dass die Integration für uns eine Herausforderung werden würde.

Trotz unserem Wohlwollen und Verständnis gelang es dem Buben oft nicht, seine Emotionen zu regulieren. Wir hatten von ihm Dankbarkeit und nicht Aggression erwartet und geglaubt, er betrachte es als Chance, in einem sicheren Land eine Schule besuchen zu können. Wir waren naiv. Es war uns zu wenig bewusst, dass unser Schüler an einem Ort war, an dem er gar nicht sein wollte. Er vermisste seine Heimat. Er wünschte sich nichts sehnlicher zurück als seine Normalität in seinem Land.

Dank fachlicher Begleitung hat dieses «Projekt» ein glückliches Ende gefunden. Dieser Junge hat einen Ausbildungsplatz gefunden und wir alle, Lehrpersonen und MitschülerInnen, aber auch der Junge selbst, haben sehr viel gelernt. Er war für unsere Schule eine Bereicherung – zu Beginn aber einfach eine riesige Herausforderung.

Wenn wir uns mit solchen Schicksalen beschäftigen, scheinen mir die oft heftigen Auseinandersetzungen zu den Covid-Schutzmassnahmen nebensächlich zu werden. Aber sie gehen tief, wie ich täglich erfahre. Wir haben Mühe, mit den Unsicherheiten, Unklarheiten und Widersprüchen klarzukommen.

Dieses Virus führt uns vor Augen, wie global vernetzt und zugleich verwundbar unser persönliches und das öffentliche Leben ist. Die Folgen der weltweiten Krise sind in allen Lebensbereichen zu spüren.

Der Kampf gegen die Corona-Pandemie macht den Ausnahmezustand zur Normalität.

Die Covid-Pandemie spaltet Freundschaften, Familien und die Gesellschaft. In der schwersten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg riskieren wir heute zu verlieren, was die Schweiz seit ihrer Gründung stark gemacht hat: unseren Zusammenhalt über Regionen hinweg, unseren Zusammenhalt in schwierigen Momenten, unsere demokratische Kultur. – So formulierte es die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft in einem Appell.

Woher kommen die Gehässigkeiten, die Respektlosigkeit und die offene Aggression? Der Bundesrat und die Behörden, welche die Massnahmen umsetzen müssen, werden angefeindet, beschimpft und bedroht. Sie tun doch ihr Bestes.

Was treibt so viele Leute auf die Strasse? Sind es die (leider oft widersprüchlichen) Massnahmen oder eine grundsätzliche Unzufriedenheit und Frustration? Ist es ein Ausdruck unserer Wohlstandsgesellschaft? Sind es die persönlichen Einschränkungen? Vermutlich ist es eine Kombination vieler Ursachen. Das Auflehnen gegen behördliche Massnahmen scheint nicht neu zu sein. So fand ich in der Chronik im Jahrbuch 1917, während dem 1. Weltkrieg, Folgendes:

«... Und wenn auch ein nicht misszuverkennder Zug der Verärgerung, der Unzufriedenheit und schier unzählbaren Oppositionslust durch unser Ländchen gezogen ist [...] fehlte es nicht an Gelegenheit sich über die Unzulänglichkeit der getroffenen Massnahmen [...] zu ärgern. (Jahrbuch Bd. 46 S. 135)

Wohin uns die Krise führen wird, ist ungewiss. Sicher ist, dass wir die Krise gemeinsam durchstehen müssen und nur gemeinsam durchstehen können.

Wir dürfen unterschiedlicher Meinung sein. Wichtig ist Toleranz und wie wir miteinander umgehen.

Die Gemeinnützige Gesellschaften wissen seit ihrer Gründung, wie wichtig der Zusammenhalt und das Miteinander einer solidarischen Gesellschaft sind. Setzen wir uns deshalb gemeinsam für den Zusammenhalt des Landes ein – nicht Einigkeit in allen Fragen ist das Ziel, aber die Rückkehr zu einer Gesprächskultur mit Anstand, Respekt und Toleranz.

Mit diesen Gedanken erkläre ich die 189. Hauptversammlung als eröffnet.»

Mit einem Vers von Albert Schweizer, der von der Präsidentin vorgetragen wird, gedenkt die Versammlung der verstorbenen Mitglieder.

Die Einladung zur 189. Jahresversammlung wurde den Mitgliedern Ende Oktober 2021 zusammen mit dem Jahrbuch fristgerecht zugestellt. Änderungen oder Ergänzungen der Traktandenliste werden nicht beantragt. Es sind 101 Mitglieder anwesend, demzufolge beträgt das absolute Mehr 51.

2. Protokoll der schriftlich durchgeführten Jahresversammlung 2020

Das Protokoll der 188. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, welche von November 2020 bis Januar 2021 auf schriftlichem Weg durchgeführt wurde, verfasst von Vreni Kölbener-Zuberbühler, im Jahrbuch publiziert auf den Seiten 212 bis 217, wird ohne Wortmeldungen einstimmig genehmigt und verdankt.

3. Jahresbericht der Präsidentin

Es folgt der Jahresbericht der Präsidentin im Wortlaut:

«Ein aussergewöhnliches und schwieriges Jahr liegt hinter uns und ich befürchte, ein solches liegt auch vor uns. Ich freue mich, dass wir uns dieses Jahr wieder physisch treffen können.

Die hohe Teilnahme an der schriftlichen Abstimmung der Hauptversammlung 2020 hat uns positiv überrascht. Bis am 15. Dezember 2020 sind 572 ausgefüllte Stimmzettel, total 712 Stimmen eingegangen. Dies entspricht einer Stimmbeteiligung von fast 40 Prozent.

Die rege Teilnahme verstehen wir als ein erfreuliches Zeichen des Interesses an unserer Gesellschaft. Den beiden Stimmenzählern Remo Zwahlen und Turi Meier sei ihre Arbeit nochmals bestens verdankt.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand hat die anstehenden Geschäfte in fünf Sitzungen bearbeitet. Drei Sitzungen haben wir per Videokonferenz abgehalten und nur an zwei Sitzungen konnte wir uns treffen.

Für Projekte im kulturellen und sozialen Bereich sind 20 Gesuche eingegangen. 18 haben wir bereits behandelt und konnten alle positiv beurteilen und finanziell unterstützen. Viele Projekte könnten ohne Unterstützung nicht realisiert werden. Die AGG trägt dazu bei, Unmögliches möglich zu machen.

Nach wie vor setzt sich die AGG für die Benachteiligten unsere Gesellschaft ein. Psychische Belastungen führen oft zu Schwierigkeiten im Arbeitsalltag und in der Beziehung. Sie können zur existentiellen Herausforderung für die Betroffenen und ihre Angehörigen werden. Derartige Probleme standen im Zentrum in den zwölf Einzelfallgesuchen, welche die AGG auch dieses Jahr zu beurteilen hatte. Unsere Aufgabe ist es, auch in Zukunft unbürokratisch zu helfen, zu unterstützen und fördern, wo Not ausgewiesen ist, und damit ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Der Vorstand möchte für die Zukunft gerüstet sein und hat sich die letzten beiden Jahre in mehreren Retraiten intensiv mit Werten, Struktur, Positionierung und Mitgliederentwicklung der AGG auseinandergesetzt.

Im Traktandum 9 werden Sie über die Ergebnisse informiert.

Nach 13 Jahren Vorstandsarbeit hat Gaby Bucher aus Lustmühle Ihre Demission eingereicht. Gaby war ein äusserst wichtiges, vielseitig interessiertes, engagiertes und kulturaffines Vorstandsmitglied. Mit Ihrem Ausscheiden werden wir viel Know-how verlieren. Ihre Würdigung erfolgt später in dieser Versammlung.

Sekretariatsarbeiten

Der Vorstand wird seit anfangs 2020 von Gabi Mittelholzer unterstützt. Sie übernimmt das AGG-Sekretariat und damit viele administrative Arbeiten. Das ist insbesondere für das Präsidium eine grosse Entlastung. Wir sind überzeugt, dass somit die AGG auch weiterhin mit einem ehrenamtlich arbeitenden Vorstand geführt werden kann.

Jahrbuch 2021

Ich bin jedes Jahr von Neuem beeindruckt, wie es dem Redaktionsteam Heidi Eisenhut und Hanspeter Spörri zusammen mit den engagierten Autorinnen und Autoren und den Chronisten gelingt, ein spannendes und aufschlussreiches Jahrbuch zu schaffen. Immer wieder werden neue Themen aufgegriffen, die einen Blick auf einen unbekanntem Teil Appenzeller-Geschichte erschliessen.

Letztmals im Team mitgewirkt haben die beiden langjährigen Chronisten Jürg Bühler, der insgesamt 38 Ausserrhoder Landeschroniken verfasste, und René Bieri, der 29 Jahre lang die Ereignisse in den Hinterländer Gemeinden festhielt – eine äusserst wertvolle Arbeit der

Appenzeller Geschichtsschreibung. Den beiden beindruckend langjährigen Chronisten spreche ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aus.

Das Jahrbuch 148 widmet sich dem Thema Flucht. Auch wenn die dramatischen Geschehnisse nicht direkt vor unserer Haustür stattfinden, so können uns die Bilder, die täglich mit den Nachrichten in unsere gute Stube flimmern, nicht kalt lassen. Das Jahrbuch zeigt persönliche Schicksale. Auch das ein wenig bekanntes Kapitel unserer Geschichte.

Der Umschlag, wurde wiederum, zum zehnten und letzten Mal, von Werner Meier aus Trogen gestaltet. Jedes seiner Titelbilder trägt seine unverkennbare persönliche Handschrift und bringt die Themen der Jahrbücher auf den Punkt, auch diesmal wieder. Herzlichen Dank allen Beteiligten für dieses eindrückliche, zum Nachdenken anregende Jahrbuch.

Anliegen Paul Grunder

Paul Grunder ist der Meinung, dass die AGG viel grosszügiger mit Gesuchen umgehen sollte, er möchte, dass die Beitragssprechung sich in der Höhe der Einnahmen bewegt. Ebenso wollte er für die nächsten 15 Jahre 1 Mio Franken für die Jahrbücher ausgeben, insbesondere für eine bessere Entschädigung der Redaktion und Chronisten. Mit diesen Anliegen rennt Paul Grunder beim Vorstand offenen Türen ein. Seine Anliegen haben wir bereits teilweise umgesetzt. Gespräche mit Paul Grunder haben dazu geführt, dass er seine Anträge zurückgezogen hat.

Erbschaften

Das Vermögen der AGG wurde seit ihrer Gründung mit Erbschaften und Vermächtnissen geöffnet.

In meinem letzten Jahresbericht habe ich bereits erwähnt, dass der 2017 in Herisau verstorbene **Professor Stefan Sonderegger** der AGG ein ansehnliches Vermächtnis hinterlassen hat. In der Zwischenzeit konnte die Erbteilung abgeschlossen werden. Insgesamt durfte AGG einen ausserordentlich grossen Betrag von knapp Fr. 650'000.- entgegennehmen. Stefan Sonderegger, war ein bedeutender Sprachwissenschaftler und Namensforscher. Die AGG hat 2013 sein dreibändiges Werk: «Appenzeller Namenbuch – Die Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell» herausgegeben.

Wir danken für diese grosszügige Zuwendung und werden Stefan Sonderegger als grossen Freund der appenzellischen Kultur in herzlicher Erinnerung behalten.

Mineraliensammlung

Die AGG ist im Besitz einer bedeutenden und wertvollen Mineraliensammlung, die seit 1984 zusammen mit der grossen Sammlung der Berthold Suhner Stiftung (BSS) in der Obhut der AGG stand. 2020 hat die BSS entschieden, ihre Exponate dem Naturmuseum St.Gallen zu schenken. Die AGG möchte die eigene Mineraliensammlung, mit der damit verbundenen Geschichte als Kulturgut im Eigentum behalten. Seit 2006 steht die Fachkommission Mineraliensammlung unter dem Vorsitz von Dr. Peter Kürsteiner, Uzwil. Peter hat die Sammlung mit seinem grossen Expertenwissen engagiert und mit Weitblick betreut. Per 5. November 2021 wurde die Fachkommission Mineraliensammlung aufgelöst. Wir sind dem Präsidenten und den übrigen Mitgliedern der Fachkommission, die allesamt viele Jahre mitgearbeitet haben, zu grossem Dank verpflichtet. Zur AG gehörten Hans Aeschlimann, unser Ehrenmitglied Hans Bischof, Dölf Biasotto, Heinz Buchhold und Mario Piredda.

Ein Teil des restlichen Vermögens der Kommission, Fr. 9000.-, wurde der AGG überwiesen.

Zukünftig wird die fachgerechte Aufbewahrung und Betreuung der 221 Mineralien-Objekte in verdankenswerter Weise von unserem Mitglied Regierungsrat Dölf Biasotto wahrgenommen.

Dank

Die Corona-Pandemie forderte uns auch als Gesellschaft. Es ist mir ein Anliegen, auch meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen zu danken für die sorgfältige und professionelle Arbeit und den kritischen Austausch. Sie arbeiten nach wie vor unentgeltlich.

Geschätzte Mitglieder, es ist uns ein Anliegen, Ihnen für Ihre treue Mitgliedschaft, für die Entrichtung des Mitgliederbeitrags und für alle Spenden, die Sie uns grosszügig zukommen lassen, herzlich zu danken.

Ein weiterer Dank geht an die Verantwortlichen und Mitarbeitenden in unseren Patronatsorganisationen für ihre umsichtige Arbeit.

November 2023, Vreni Kölbener, Präsidentin»

Vizepräsidentin Gaby Bucher stellt den Jahresbericht zur Diskussion. Ohne Änderung wird dieser mit Applaus zur Kenntnis genommen.

4. Rechnungsablage

Die Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle sind im Jahrbuch 2021 auf den Seiten 218 bis 223 veröffentlicht. Die Erfolgsrechnung weist Einnahmen von rund 573 000 Franken aus, diese stammen vor allem aus einer Erbschaft von 483 100 Franken. Beim Fonds Behindertenhilfe belaufen sich die Zahlen in ähnlichem Rahmen wie jedes Jahr.

- a) Abnahme der Gesellschaftsrechnung: Sie schliesst mit einem Vorschlag von 411 006.54 Franken ab. Das Eigenkapital per 31.12.2020 beträgt 1 516 686.03 Franken. Der Verlust beim Fonds Behindertenhilfe beträgt 1 203.62 Franken. Das Eigenkapital beträgt 251 508.86 Franken.
- b) Bericht der Revisionsstelle: Heinz Alder verliest den Bericht und bestätigt, dass die Buchhaltung tadellos geführt ist und die Vermögenswerte richtig ausgewiesen werden. Er beantragt, die Jahresrechnung zu genehmigen sowie dem Kassier und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Die Präsidentin stimmt über diese Anträge ab. Ohne Wortmeldungen werden sie einstimmig genehmigt. Die Arbeit der Revisoren wird verdankt.

5. Bestimmung des Mitgliederbeitrages

Der Vorstand beantragt, die bestehenden Mitgliederbeiträge auf ihrer bisherigen Höhe zu belassen (40 Franken für Einzelmitglieder, 65 Franken für Ehepaare/Partnermitgliedschaft, 200 Franken für juristische Personen und 2 000 Franken für eine Mitgliedschaft auf Lebenszeit).

Das Wort wird nicht gewünscht. Der Antrag des Vorstands wird einstimmig angenommen.

6. Festsetzung der Finanzkompetenz

Die Jahresversammlung hat den jährlichen Kredit zu beschliessen (Art. 9 lit. e Statuten), über welchen der Vorstand während des Jahres für ausserordentliche Beiträge oder dringende Unterstützungsfälle verfügen kann.

Dem Vorstand wird die beantragte Finanzkompetenz in der Höhe von 50' 000 Franken übertragen.

7. Subventionen 2022

Der Vorstand beantragt die Unterstützung von vier Institutionen mit gesamthaft 26 000 Franken, die in der Einladung zur Jahresversammlung auf Seite 2 aufgelistet sind.

Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

8. Wahlen

Aus dem Vorstand liegt der Rücktritt von Gaby Bucher, Lustmühle, vor. Die Präsidentin, Vreni Kölbener-Zuberbühler, verliest das Rücktrittsschreiben von Gaby Bucher.

Vizepräsidentin Gaby Bucher nimmt zunächst die Wahl der Präsidentin vor: Einstimmig und mit Applaus wird Präsidentin Vreni Kölbener-Zuberbühler, Appenzell, wiedergewählt.

Sodann wird Kassier Michel Peter, Herisau, ebenfalls ohne Gegenstimmen und Enthaltungen gewählt. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder Hanspeter Spörri, Teufen, Max Frischknecht, Heiden, Katrin Alder, Herisau, Marco Knechtle, Appenzell, und Peter Dörflinger, Niderdeufen, werden in globo einstimmig bestätigt.

Für die Ersatzwahl von Gaby Bucher schlägt der Vorstand Sarah Kohler, Rehetobel, vor. Sarah Kohler wuchs in Rehetobel auf und kehrte nach ihrer Ausbildung in Bern nach Rehetobel zurück. Sie ist Präsidentin der Lesegesellschaft Dorf und des Vereins Hilfskasse Rehetobel. Aus der Versammlung erfolgen keine weiteren Vorschläge. Sarah Kohler wird mit einem Applaus einstimmig gewählt.

Die beiden Rechnungsrevisoren, Heinz Alder, Heiden, und Jürg Tobler, Oberegg, werden ebenfalls einstimmig wiedergewählt.

Präsidentin Vreni Kölbener-Zuberbühler dankt allen Gewählten für die gewissenhafte Arbeit und die konstruktive Zusammenarbeit.

9. Die AGG ist für die Zukunft gerüstet (Bericht aus der Retraite)

Katrin Alder präsentiert die Ergebnisse einer Vostands-Retraite.

Mit folgendem Leitsatz soll die AGG beschrieben werden: «Die AGG ist die appenzellische Vereinigung, die beide Kantone kulturell und gesellschaftlich verbindet und appenzellische Identität abbildet, lebt und weiterträgt.»

Die Ziele des Vorstandes: Die AGG hat ein klares und bekanntes Profil. Sie ist ein Forum für gesellschaftsbewegende Themen und soll in der Bevölkerung breit verankert sein.

Die Appenzellerinnen und Appenzeller sollen die AGG als politisch und weltanschaulich offene und engagierte Gesellschaft kennen. Die AGG soll Gelegenheit zu gesellschaftlichem Austausch bieten. Durch die AGG soll der Zusammenhalt zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern der Kantone Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden gestärkt werden.

Der Prozess der Erneuerung ist noch im Gang. Der Vorstand will die AGG nicht von Grund auf ändern, sondern die Gesellschaft der heutigen Zeit anpassen. Der Rucksack ist gepackt, die Bergtour aber steht noch bevor.

Die Präsidentin dankt Katrin Alder für die hervorragende Arbeit als Organisatorin und Moderatorin der Retraite.

10. Wünsche und Anträge

Zum Schluss wird Gaby Bucher der Dank für ihre langjährige Tätigkeit im AGG-Vorstand ausgesprochen. Sie wurde 2008 gewählt und amtierte seit 2012 als Vizepräsidentin. Sie war im Vorstand eine engagierte und kenntnisreiche Fürsprecherin für kulturelle Gesuche. Als Delegierte vertrat sie die AGG im Stiftungsrat der Schule Roth-Haus, Teufen. Immer wieder hat sie sich bereit erklärt, arbeitsintensive Projekte und komplexe Themen zu betreuen. Zudem vertrat sie die AGG an vielen Anlässen. Gaby Bucher ist engagiert, pflichtbewusst, zuverlässig, empathisch, sorgfältig, loyal, interessiert, weltoffen, manchmal auch hartnäckig, differenziert, ausdauernd, gründlich, sorgfältig, kunst- und kulturinteressiert aber auch kunstverständlich. Die Präsidentin und alle Vorstandsmitglieder werden Gaby Bucher vermissen. Als Dank für ihr grosses Engagement und ihren immensen Einsatz wird ihr ein Gutschein für einen Überraschungsabend mit dem Vorstand sowie ein Blumenstrauss überreicht. In ihrer Abschiedsrede erwähnt Gaby Bucher, dass sie mit einem lachenden und einem weinenden Auge gehe, wobei das weinende Auge das dominantere sei.

Es werden auch zwei Chronisten des Jahrbuchs verabschiedet: Jürg Bühler verfasste erstmals 1983 die Landeschronik von Appenzell Ausserrhoden. Seither tat er dies alljährlich gewissenhaft und nüchtern – und schuf mit seinem 38 Jahre dauernden Einsatz eine wertvolle Quelle für alle, die historische Themen recherchieren. René Bieri hat seit 29 Jahren als Chronist die Ereignisse der Hinterländer Gemeinden gesammelt und beschrieben. Als er 1992 diese Tätigkeit aufnahm, wurden die Probleme der Ausserrhoder Kantonalbank erstmals breit wahrgenommen, was selbstverständlich in der Chronik festgehalten wurde. Die langjährige Arbeit von Jürg Bühler wird mit einem Abschiedsgeschenk verdankt. René Bieri ist nicht anwesend, das Geschenk wird ihm später überreicht.

Auch Werner Meier, der während zehn Jahren den Umschlag des Jahrbuchs gestaltet hat, wird mit herzlichem Dank und grossem Applaus verabschiedet. Die Illustrationen brachten jeweils das Schwerpunktthema auf den Punkt. Sie tragen die unverkennbare Handschrift des Trogner Künstlers und Illustrators.

Ratschreiber Roger Nobs hatte an einer früheren Jahresversammlung der AGG Zeitzeugen gesucht, die aus eigener Erfahrung über die administrative Versorgung in der Zwangs- und Korrektionsanstalt Gmünden Auskunft geben können. Die historische Studie ist jetzt abgeschlossen und das Buch «Versorgt in Gmünden» erschien im Oktober 2021 im Chronos Verlag. {Die AGG, die einst Initiatorin zum Bau der Anstalt war, wird an einer Vormittagsveranstaltung am Sonntag, 12. Juni in der Hechtremise Teufen das Buch und die darin zusammengefassten Erkenntnisse präsentieren.}

Die Präsidentin appelliert an die Mitglieder, Botschafterin und Botschafter der AGG zu werden. Sie schlägt vor, bei Besuchen oder an Weihnachten Interessierte mit einem Jahrbuch anstelle eines BlumenstrausSES zu überraschen. Weiter weist sie darauf hin, dass Bücher, Anmeldekarten, Einzahlungsscheine und Trauerkarten für die Mitgliederwerbung zur Verfügung stehen.

Am Schluss dankt die Präsidentin Max Frischknecht für die tadellose Organisation der Jahresversammlung, der Familie Heim von der Krone Gais für das Gastrecht, die Flexibilität und für die Verpflegung, sowie der Gemeinde Gais für Kaffee und Gipfeli. Mit dem Dank an die

anwesenden Mitglieder für ihre treue Mitgliedschaft, ihr Dabeisein und ihre Aufmerksamkeit schliesst die Präsidentin um 11.10 Uhr die Versammlung.

Nach dem statutarischen Teil folgt um 11.15 Uhr die Gesprächsrunde über «Flucht» zum Schwerpunktthema des Appenzellischen Jahrbuchs 2021, moderiert durch die Jahrbuchredaktoren Heidi Eisenhut und Hanspeter Spörri.

Das Appenzellische Jahrbuch 2021 wirft einen Blick zurück auf die Zeit während des Zweiten Weltkrieges, als Flüchtlinge im Appenzellerland aufgenommen wurden, und beschreibt Fluchtgeschichten von 1944 bis 2019.

Ahmad Suleyman, der 2015 mit seinem älteren Bruder, Aziz, aus Syrien über die Balkanroute geflohen ist, schildert eindrücklich sein Schicksal und seine Fluchtgeschichte.

Fabio Zraggen, Gründer der Humanitarian Pilots Initiative mit Sitz in Rehetobel, die im Gebiet des Mittelmeers Menschen aus Seenot rettet, berichtet über die aktuelle Flüchtlingssituation in dieser Region. Menschenrechtsverletzungen und Gewalt seien an der Tagesordnung. Flüchtlingsboote würden in kriegsbelastete Häfen zurückgebracht.

Werner Meier, der zum zehnten und letzten Mal den Buchdeckel des Jahrbuchs gestaltet hat, verweist auf den Wert der direkten Begegnung mit Flüchtlingen. Der kulturelle Austausch mit Flüchtlingen sei eine Bereicherung.

Die Reaktionen des Publikums zeigen, dass die Podiumsteilnehmer das Publikum mit ihren Ausführungen zu berühren und teilweise zu erschüttern vermochten.